

ein größeres Denkmal aus Sandstein von dem in Frankreich bestehenden Comité de l'oeuvre des Tombes des soldats français morts en captivité durch Vermittlung des Majors a. D. von Rochow in Dresden und später des Grafen Cajas von Stollberg-Stollberg, Majorats Herrn in und auf Brauna bei Ramenz, 1872 errichtet worden. An demselben stehen oben die Worte: „Et nunc meliorem patriam appetunt“ und darunter: „A la mémoire des soldats français décédés en 1870—71. R. i. p. Erigé par leurs compatriotes.“ Seit 1895 werden alljährlich diese Grabstätten von Soldaten besonders gepflegt, so daß sie zur Zeit einen recht würdigen Eindruck machen.

Einer besonderen Merkwürdigkeit, die sich auf unserem alten Gottesacker befindet, sei hier noch gedacht. Dies ist die

alte Linde zwischen der Kirche und der Pfarrwohnung. Das Alter derselben läßt sich nicht bestimmen, wird aber auf 1000 Jahre geschätzt. Ihr Umfang betrug nach Angabe der alten Kirchengalerie 19³/₄ Elle. Inwendig ist sie völlig hohl, und nur der Umstand, daß die inneren Wände sich wieder mit Rinde überzogen

haben, so daß zur äußeren Rinde eine innere getreten ist, ermöglicht es, daß dieser Baum alljährlich noch grünt und blüht. Die zwiefache Rinde würde freilich nicht imstande sein, die starken Äste zu tragen, wenn nicht vielfache Stützen angebracht wären. Dort am Baum, wo ein knorriger Vorsprung ist, soll sich in früheren Zeiten ein Pranger befunden haben, und wirklich ist darüber noch der letzte Überrest eines eingeschlagenen Stückes Eisen vorhanden, an dem seiner Zeit ein Halsring angebracht gewesen sein wird.



Diaconat der Emmausgemeinde.

4.

Die Gebäude der Geistlichen.

1. Das Pfarrgehöfte liegt in der Nähe der Kirche an deren Südseite. Das Wohnhaus ist

Neue Sächsische Kirchengalerie, Ephorie Dresden I.

1686 erbaut worden. 1802 wurde bei einer Feuersbrunst der Dachstuhl und die Etage zerstört. Während die Giebelwände massiv aufgebaut wurden, bestehen die Seitenwände der Etage aus Lehmfachwerk. Das ganze Gebäude ist unterkellert. Der ummauerte Hof ist mit Gartenanlagen versehen, enthält zwei Lauben und unmittelbar neben der nach der Dorfstraße führenden Pforte einen von zwei Linden beschatteten freundlichen Platz. Am Wohnhause wie an der anstoßenden Mauer nach Westen zu befinden sich Weinspaliere. Das Wirtschaftsgebäude diente bis dahin, wo die Pfarrfelder an einen Einzelnen verpachtet waren, dem Pfarrpächter und seiner Familie zur Wohnung. Nach Osten ist das Pfarrgehöfte von der Dorfstraße, nach Süden und Westen von Gärten und nach Norden vom Gottesacker eingeschlossen.

2. Das Diaconat wurde 1719 nordöstlich von der Kirche zwischen dem Gottesacker und der Dorfstraße erbaut. Ein größerer Garten grenzt an den Hof, von dem daran vorüberführenden

Straßen durch eine höhere Planke abgeschlossen, während ein

kleiner Garten an den nach Süden zu gelegenen Giebel des Wohnhauses, an dem sich Weinstöcke emporranken, anstößt.

3. Für das im Jahr 1899 errichtete zweite Diaconat mit dem Wohnsitz in Trachau ist zurzeit eine Amtswohnung nicht vorhanden.

5.

Pfarr- und Diaconatlehn.

Nachdem vom Pfarrlehn in den letzten Jahren einige ihm gehörige Parzellen teils zur Anlegung eines Pionier-Übungsplatzes, teils zu Baustellen und zur Erweiterung des Ausschiffungsplatzes an der Elbe verkauft worden waren, besaß dasselbe am Schlusse des Jahres 1900 noch Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 19 Hektar und 78 Ar.